

Institut für Musikforschung
Julius-Maximilians-Universität Würzburg

M u s i k w i s s e n s c h a f t



Lehrveranstaltungen Sommersemester 2009

Übersicht und Kommentare

Inhalt

Vorlesungen	2
Kolloquien	3
Seminare und Übungen	4

Studienberatung Prof. Dr. Ulrich Konrad
Dr. Oliver Wiener

Sprechstunde: Do, 11.30-12.30 und n.V.
Sprechstunde: Di, 11-12 und n. V.

Vorlesungen

0404101 Vorlesung: Magister

28.04.2009

Die Musik vom Zeitalter Beethovens bis zur Gegenwart (Musikgeschichte IV)

2 St., Di 9-11, Toscana-Saal, Residenz

Konrad, Ulrich

Die rund 200 Jahre Musikgeschichte vom frühen 19. bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts wurden und werden gemeinhin unter den historiographischen Stichworten Klassik, Romantik, Moderne, „Musik nach 1945“ und „Musik der Gegenwart“ rubriziert. Hinter diesen Begriffen und allen ihren Ergänzungen wie Früh- und Spätromantik, Impressionismus, Expressionismus, Neue Sachlichkeit oder Avantgarde verbirgt sich eine kaum überschaubare Fülle von Ereignissen, Namen und Werken. Sie läßt sich vor allem deswegen nur schwer strukturieren, weil die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen wohl nirgends in der Geschichte so dominierend war wie im 19. und erst recht im 20. Jahrhundert. Wenigstens die wichtigsten Parallelitäten und Aparallelitäten sollen zur Sprache – und reflektierend in klingender Vergegenwärtigung zur Einsicht gebracht werden.

Einführende Literatur: Carl Dahlhaus (Hrsg.), Neues Handbuch der Musikwissenschaft, Bände 6 (Dahlhaus, 19. Jahrhundert) und 7 (Danuser, 20. Jahrhundert), Laaber 1980, 1984; Ulrich Dibelius, Moderne Musik nach 1945, erweiterte Neuauflage München 1998.

0404102 Vorlesung: B.A.

28.04.2009

Formung einer europäischen Musik im Mittelalter (04-MW-MG1-2)

2 St., Di 10-12, R. 113, (HS III), Domerschulstraße 13

Haug, Andreas

0404103 Vorlesung (Magister):

22.04.2009

Gustav Mahler

2 St., Mi 14-16, HS III, Residenz

Roch, Eckhard

Die Musik Gustav Mahlers stellt in vieler Hinsicht einen Endpunkt Tradition des 19. Jahrhunderts dar. In ihrem Bemühen, die beiden konträren Paradigmen der Musikgeschichte, die symphonische Instrumentalmusik und die wortgebundene Vokalmusik unter dem Schirm einer poetischen Idee zur Synthese zu führen, kann sie als eine Art Summe der klassisch-romantischen Musikauffassung aufgefaßt werden. Beim Blick auf Mahlers Gesamtwerk kommt jedoch Widersprüchliches hervor: Hochartifizielles steht unvermittelt neben Volkstümlichem, Originelles neben Banalem, Progressives neben Konvention, der Wille zur großen Form neben der Versenkung ins Detail. Die Vorlesung versucht eine Deutung dieses Befundes vor dem Hintergrund von Mahlers Leben in den sozialen Verhältnissen seiner Zeit.

Literatur zur Einführung: H. H. Eggebrecht, *Die Musik Gustav Mahlers*, München, Zürich 1982.
Constantin Floros, *Gustav Mahler*, Wiesbaden 1987. Hermann Danuser, *Gustav Mahler und seine Zeit*, Laaber ²1996.

0404104 Vorlesung/Seminar (Magister)

23.04.2009

Musik des 20. und 21. Jahrhunderts

2 St., Do 16-18, HS III, Residenz

Zenck, Martin

Ausgangspunkt der VL sind vier Uraufführungen und Produktionen mit Neuer Musik aus dem Jahre 2009: Die Oper „Echo&Narcisse“ von Jay Schwartz an der Münchner Staatsoper, ein Konzert in der Reihe mit dem Ensemble Modern in Frankfurt mit den kompositorischen Schwerpunkten einer Auseinandersetzung europäischer Komponisten mit Istanbul und Kapstadt (u. a. von Luke Bedford, Jörg Birkenkötter, Lucia Ronchetti und Lars Petter Hagen), weiter die diesjährigen „Wittener Tage für Neue Kammermusik“ mit dem Schwerpunkt „Musik und Bild“ (vor allem mit Werken von Hugues Dufourt) und der „Auftakt Pierre Boulez“ an der Alten Oper Frankfurt. An diesen Modellen soll gezeigt und diskutiert werden, inwiefern Werke/Klang-Objekte der Neuen Musik entschieden über musikalische Institutionen und eingeführte Musikreihen durchgesetzt werden. Insofern ist die musikalische Institutionengeschichte mit ihren pressure groups für die Durchsetzung und Behauptung eines neuen Repertoires mindestens ebenso entscheidend wie die begeisternde und entflammende Bedeutung des einzelnen Werks auf Grund seiner Uraufführung (vgl. den Konflikt von Genesis und Geltung). Neben diesem aktuellen Ausgangspunkt werden zentrale kompositorische Gattungen, sofern sie noch geltend sind (Streichquartett, Oper, Sinfonie, Klavierkonzert, Lied etc.) und grundlegende Sachverhalte und Termini der Neuen Musik wie „Neue Musik“, Atonalität (freie und dodekaphon gebundene), Neue Sachlichkeit, Neoklassizismus, Musik im Exil, Musik in Theresienstadt, Musik der NS-Zeit, serielle und post-serielle Musik, sowie Avantgarde und Post-Moderne anhand von einschlägigem Ton- und Video-Material dargestellt und kritisch entwickelt.

Lit.: *Die Musik des 20. Jahrhunderts* (=Neues Handbuch der Musikwissenschaft, Bd. 7, hg. v. Carl Dahlhaus), Laaber 1984; Hans Vogt, *Neue Musik seit 1945*, Stuttgart 1972.

Kolloquien

0404105 Kolloquium über aktuelle Fragen der Forschung

vierzehntäglich

1 St., Do 18-19.30 s.t., Hörsaal III, Residenz

30.04.2009

Konrad, Ulrich

Das Kolloquium ist ein Forum des wissenschaftlichen Gesprächs über frei vereinbarte Themen. Gegenstände der aktuellen Forschung der Teilnehmer (Aufsätze, Magisterarbeiten und Dissertationen), neu erschienene Publikationen und Editionen sowie der Austausch über künftige Arbeitsvorhaben stehen im Mittelpunkt. Der inhaltliche Rahmen wird zu Beginn des Semesters abgesteckt; Themenvorschläge können gerne schon vorher geäußert werden. Die Terminfolge wird zu Beginn des Semesters über die Mailingliste bekanntgegeben.

0404106 Oberseminar zu aktuellen wissenschaftlichen Arbeiten

1St., Mi 18-19.30 s. t., vierzehntäglich, Ort und Termine nach Aushang

Janz, Bernhard

Seminare und Übungen

0404108 Hauptseminar:

22.04.2009

Musikalische Biographik

2 St., Mi 16-18, R 107, Domerschulstraße 13

Roch, Eckhard

Das Schreiben über Musik hat eine lange Tradition. Musikphilosophische und ästhetische Schriften, musiktheoretische Traktate und Kompositionslehren widmen sich schon seit der Antike und dem Mittelalter unter verschiedenen Voraussetzungen und mit unterschiedlichen Zielen ihrem Gegenstand Musik. Mit dem Aufkommen der ersten Musikerbiographien im 17. Jh. mischt sich ein neuer Aspekt in dieses musikalische Schrifttum: Das Interesse am Musiker, den Komponisten und Interpreten der Musik. Musik wird seitdem verstanden als geistiges Produkt des schöpferischen Künstlerindividuums, das deshalb auch aus dem Leben und Wirken dieses Künstlers interpretiert und verstanden werden muß. Doch diese »biographische Methode« ist heute in eine Krise geraten. Anhand verschiedener Musiker-Biographien setzt sich das Seminar mit Geschichte, Methode und Theorie der Biographik auseinander.

Literaturempfehlung zur Einführung: Johann Mattheson, *Musikalische Ehrenpforte*, Hamburg 1740. Carl Dahlhaus, *Wozu noch Biographien?* In: *Melos/NZfM* 1(1975), S. 82ff. Ders., *Werk und Biographie*, in: *Beethoven und seine Zeit*, Laaber 1993. S. 29-38.

0404109 Seminar: Magister

Einführung in die Musikästhetik

2 St., Do 8.30-10 s.t., R 113 (HS III), Domerschulstraße 13

23.04.2009

Roch, Eckhard

Mit der Musikästhetik verhält es sich wie mit allen anderen musikwissenschaftlichen Teildisziplinen auch: Sie ist ein historisches Phänomen und so fällt eine allgemeine Definition ihres Gegenstandes und ihrer Ziele schwer. Das griechische Wort Aisthesis bedeutet so viel wie Empfindung, und so müßte Ästhetik eigentlich als die Lehre von den Empfindungen, und speziell die Musikästhetik als Lehre von den musikalischen Empfindungen aufzufassen sein. Aber das wäre nur eine sehr unzureichende und historisch begrenzte Auffassung von Musikästhetik. Die Musikästhetik in ihrem ganzen Umfang zu erfassen, verlangt eine historische Erörterung des Problems. Das Seminar soll daher einen Überblick über die wichtigsten musikästhetischen Ansätze in der Musikgeschichte von Aristoteles über Immanuel Kant, G.W. Hegel und Eduard Hanslick bis zu Carl Dahlhaus geben, um sich auf diese Weise der Beantwortung der Frage zu nähern, was Musikästhetik heute noch ist und sein kann.

Literatur zur Einführung: Rudolf Schäfke, *Geschichte der Musikästhetik in Umrissen*, Tutzing, 1982. Helga de La Motte-Haber, *Musikästhetik*, Laaber 2004.

0404107 Seminar: Magister

Josquin des Pres.

2 St., Do 16-18, R. 113, (HS III), Domerschulstraße 13

23. 4. 2009

Martin Dippon

Bis vor wenigen Jahren galt Josquin des Pres (um 1450/55-1521) unangefochten als der bedeutendste Renaissance-Komponist seiner Generation, der zudem ein erstaunlich umfangreiches Œuvre an Motetten, Messen und Chansons aufweisen konnte. Im Zuge der Authentizitätsdiskussion der

aktuellen Forschung hat sich jedoch nicht nur Josquins „authentisches“ Œuvre radikal verkleinert, auch seine Position als „bedeutendster Komponist“ seiner Generation bzw. als „musical genius“ (Edward E. Lowinsky) wird inzwischen lebhaft bestritten.

Das Seminar soll eine Einführung in das Leben und vor allem das Werk des Komponisten anhand ausgewählter Werke der Gattungen Messe, Motette und Chanson bieten, ggf. in Kombination mit Gattungsüberblicken (je nach Teilnehmeranzahl). Nach Möglichkeit sollen dabei die aktuellen Fragen der Forschung zur Sprache kommen.

Die erste Sitzung, in der auch eine kommentierte Literaturliste ausgegeben wird, dient der Planung des Seminarablaufs. Bei Interesse wird eine zusätzliche einstündige Übung zur weiteren Vertiefung angeboten.

0404110 Seminar: Magister Editionspraxis (Schein für Angewandte Musikwissenschaft) 3 St., Di 11-14, R 107, Domerschulstraße Janz, Bernhard	28.04.2009
0404111 Seminar: Magister Die Geschichte der Orgel 3 St., Mo 16-19, R 105, Domerschulstraße 13 Janz, Bernhard	27.04.2009
0404112 Seminar: Magister Schauspielmusik 2 St., Do 16-18, R 105, Domerschulstraße 13 Janz, Bernhard	23.04.2009
0404113 Seminar: Magister und Lehramt an Gymnasien, 3. Studienjahr Symphonisches Komponieren im 19. Jahrhundert 2 St., Fr 8.30-10 s.t., HS III, Residenz Konrad Ulrich	24.04.2009

Großbesetzte Instrumentalmusik galt im 19. Jahrhundert als die „erhabenste“ Form der Tonkunst – sie führte den Menschen, wie etwa E.T.A. Hoffmann meinte, „in das Reich des Unendlichen“. Die Symphonie nahm nach den neun Gattungsbeiträgen Ludwig van Beethovens einen kanonischen Rang im Musikdenken der Zeit ein. Wie aber gestaltete sich symphonisches Komponieren bei Beethoven, um ihn herum und in den Jahrzehnten nach seinem Tod? In welcher Weise stellten sich Musiker dem emphatischen Anspruch der Partituren Beethovens oder verweigerten sich ihm? Welchen Weg nahmen die Symphonie und mit ihr verwandte Genres im Kontext unterschiedlicher Nationalkulturen? Im 19. Jahrhundert gewinnt außerdem die „Programm Musik“ eine neue Qualität. Beethovens Schauspiel-Ouvertüren, seine Pastorale, Hector Berlioz' Symphonien und andere Werke bereiteten den Boden für die Entwicklung der von Franz Liszt so bezeichneten „Symphonischen Dichtung“. Den genannten Fragen und Entwicklungen soll in Untersuchungen repräsentativer Beispiele aus dem Repertoire nachgegangen werden.

0404114 Seminar: : Magister und Lehramt an Gymnasien, 1. Studienjahr Matthäus/Passion 2 St., Mi 16-18, HS III, Residenz Ewert, Hansjörg	22.04.2009
--	------------

0404115 Seminar (Magister und B.A.): Methoden der musikalischen Analyse: J. S. Bachs Goldberg-Variationen (04-MW-MG4-1) 2 St., Do 10-12, HS III, Residenz Zenck, Martin	23.04.2009
0404116 Übung: (Magister und B.A.): Bachs Goldberg-Variationen (Übung zum Seminar) (04-MW-MG4-2) 2 St., Do 12-13, HS III, Residenz Zenck, Martin	23.04.2009

Dies Werk ist inzwischen nicht zuletzt durch Glenn Goulds vier Einspielungen (auf CD und Video) so berühmt geworden, dass Georges Tabori ein ganzes Theaterstück mit dem Titel „Goldberg-Variationen“ und Thomas Bernhard einen Roman mit dem Titel „Der Untergeher“ geschrieben haben, in dem sich während der Salzburger Festspiele höchst fiktional Vladimir Horowitz und Glenn Gould begegnen. Grundlage für dieses Seminar sind neben den Klaviernoten (Henle-Ausgabe, KGA der Werke J.S. Bachs) und den genannten Einspielungen von Glenn Gould ein 70 Seiten umfassender Aufsatz von mir im *Musik-Konzepte-Band 42 (Johann Sebastian Bach. Goldberg-Variationen)*, sowie eine Internetpräsentation eines Konzerts mit Vortrag und Gespräch von mir zusammen mit der Cembalistin Natalia Solotych, die vom Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte im Jahre 2008 produziert wurde (in der Reihe „Physiologie des Klavierspiels“, geleitet von Julia Kursell)

0404117 Übung (B.A.): Formung einer europäischen Musik im Mittelalter (04-MW-MG1-3) 1 St., Di 12-13, R. 113 (HS III), Domerschulstraße 13 Haug, Andreas	28.04.2009
--	------------

0404118 Übung (B.A.): Repertorium zur Musik des Mittelalters (SQF1-2) 2 St., Di 14-16, R 113 (HS III), Domerschulstraße 13 Voigt, Konstantin	28.04.2009
---	------------

0404119 Seminar: (B.A.): Musiktheoretische Grundlagen: Aufbaukurs (a) (04-MW-MT-3) 2 St., Mo 8-10, HS III, Residenz Röder, Thomas	27.04.2009
0404120 Seminar: (B.A.): Musiktheoretische Grundlagen: Aufbaukurs (b) (04-MW-MT-3) 2 Std., Mo 10-12, HS III, Residenz Röder, Thomas	27.04.2009

0404121 Übung (B.A.): Musiktheoretische Grundlagen: Tutorium zum Aufbaukurs (a) (04-MW-MT-4) 1 St., Do 15-16, R 107, Domerschulstr. 13 Pfretschner-Runge, Katharina	23.04.2009
0404122 Übung (B.A.): Musiktheoretische Grundlagen: Tutorium zum Aufbaukurs (b) (04-MW-MT-4). 1 St., Do 16-17, R 107, Domerschulstr. 13 Pfretschner-Runge, Katharina	23.04.2009

0404123 Seminar (B.A.) Musik und Medialität 1: Überlieferungsformen westlicher Musik**Überlieferungsformen westlicher Musik (04-MW-MM1-1)**

29.04.2009

2 St., Mi 8-10, R 113 (HS III), Domerschulstr. 13

Konrad, Ulrich

Der Umgang mit den schriftlichen Zeugnissen der musikalischen Überlieferung sowie die philologische Bearbeitung musikalischer Texte und deren Edition gehören zu den zentralen Aufgaben des Musikwissenschaftlers. Doch welchen methodologischen Anspruch erhebt die Musikphilologie, vor allem, wie löst sie ihn ein? Die bei der Suche nach einer Antwort auftretenden theoretischen und praktischen Probleme sind mannigfaltig. Vor deren Reflexion hat jedoch die Klärung zu stehen, in welchen Formen überhaupt Musik, hier die der ‚westlichen‘ Welt, überliefert worden ist und werden kann. An ausgewählten, vorzugsweise handschriftlichen Quellen werden deren charakteristische Merkmale besprochen. Das Spektrum der Beispiele reicht vom frühen Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert. Einführende Literatur: Georg Feder, *Musikphilologie. Eine Einführung in die musikalische Textkritik, Hermeneutik und Editionstechnik*, Darmstadt 1987. – Andreas Jaschinski (Hrsg.), *Notation*, Kassel usw. 2001 (= MGG prisma). – Artikel *Quellen*, in: MGG2, Sachteil 7, Sp. 1946–1986 (eine Kopiervorlage dieser Abhandlung steht im Geschäftszimmer).

0404124 Seminar (B.A.): Musik und Medialität 1:**Überlieferungsformen westlicher Musik (04-MW-MM1-2)**

2 St., Blockveranstaltung: Termin und Ort

siehe Aushang

Konrad, Ulrich

0404125 Seminar (B.A.): Musik und Medialität 1**(Überlieferung): Musikdruck (04-MW-MM1-1)**

27.04.2009

2 St., Mo 14-16, HS III, Residenz

Röder, Thomas

Für uns heute immer noch selbstverständlich ist die Verbreitung von Musik in gedruckter Form. Nur gelegentliche Unternehmungen in der Grauzone zum Raubdruck (etwa Liederhefte oder das "Real Book") erinnern daran, dass zum fachgerechten Druck von Musikalien ein gewisser Aufwand notwendig ist. Umgekehrt lässt einen die gewaltige Hinterlassenschaft des nun mehr seit über 500 Jahren praktizierten Notendrucks erstaunen: der Aufwand zur drucktechnischen Vervielfältigung war offenbar auch bei Musik gerechtfertigt.

Bevor jedoch daran gegangen wird, die durch die Zeiten sich ändernden Bedingungen des Musikalienmarkts zu erkunden, sollen im Seminar zunächst die technischen Grundlagen kennen gelernt werden (Druckverfahren, Papier, Bindung). Die Beschäftigung mit den nach Format und Inhalt zu differenzierenden Buchsorten lässt sich mit den Grundprinzipien der für die Buchforschung unabdingbaren Bibliographie verbinden. Anhand von Widmungen, Vorreden oder Repertoiregestaltung können Aussagen im Hinblick auf Zielgruppen des Musikalienmarkts versucht werden, der als Segment des Buchmarkts auch Teil hat an den dort üblichen Distributionsmethoden (Buchmesskataloge, Lagerkataloge); hierbei stehen die Gepflogenheiten auf dem Gebiet der deutschsprachigen Länder im Vordergrund. Darüber hinaus wollen wir versuchen, marktregulierende Maßnahmen (Privilegien, Copyright) zu erkunden und zugleich deren Auslöser (das Raubdruckwesen); spätestens hier ist noch einmal das Verhältnis von musikalischer Handschriften- und Drucküberlieferung zu bedenken. Das erworbene wenigstens bruchstückhafte Wissen kann und soll schließlich mit Fragen der modernen Medientheorie abgeglichen werden: War die Gutenbergische Presse für die Musikgeschichte so revolutionär als wie für die allgemeine Geschichte? Lässt sich ein Einfluss des Mediums Musikdruck auf die Musikproduktion feststellen? Welche Rolle spielt der "Opus"-Begriff im Zusammenhang mit der Publikation gedruckter Musik?

0404126/28 Seminar (B.A. und Magister): Notationsgeschichte (b) (N-1)

2 St., Mi 13-15, R 113 (HS III), Domerschulstr. 13

Haug, Andreas und Röder, Thomas

0404127/29 Übung (B.A. und Magister): Notationsgeschichte (b) (N-2)

1 St., Mi 15-16, R 113 (HS III), Domerschulstr. 13

Haug, Andreas und Röder, Thomas

0404130 Übung (B.A.): Präsentationstechniken (SQA-2)

2 St., Blockveranstaltung: Mi, Do, 15. und 16. April 2009, 10-16 Uhr,

Blockveranstaltung

Fr. 17. April 2009, 10-14 Uhr, R 113 (HS III) Domerschulstr. 13

Voigt, Konstantin

0404131 Seminar (B.A.): Musik und Ritual (04-MW-MKK4-1)

2 St., Di 16-18, R 113 (HS III), Domerschulstr. 13

28.04.2009

Zenck, Martin

0404132 Übung (B.A.): Musik und Ritual (04-MW-MKK4-2)

2 St., Di 18-19, R 113 (HS III), Domerschulstr. 13

28.04.2009

Zenck, Martin

Das zweistündige Seminar mit anschließender Vertiefung des Stoffes um eine Stunde durch einschlägige Textlektüren diskutiert zunächst den Begriff des „Rituals“ in verschiedenen Disziplinen. Ausgehend von der allgemeinen und in der historischen Anthropologie durchgesetzten Definition sind ‚Rituale Handlungen ohne Worte, die durch ihre Meta- und Para-Sprache Kommunikation mittels kodierter Körperprozesse herstellen.‘ (Chr. Wulf). Galten diese Formen der Kommunikation vor allem in archaischen und mündlichen Traditionen, so haben sich diese Codierungen dergestalt in die Körper eingeschrieben, dass sie dort als mnemotechnisches Körperwissen abrufbar waren und die Fähigkeit zur Vergemeinschaftung erzeugten. Ihre wesentliche Bedeutung äußerte sich in Zeremonien, in religiösen wie in weltlichen, die die Funktion nach Norbert Elias hatten, eine diffuse und deswegen ängstigende Zeit zu ordnen und nach relativ regelmäßigen Wiederholungsprinzipien zu gliedern. Die Natur lieferte hierfür äußere Ordnungen der Repetition wie Tag und Nacht, Ebbe und Flut, der Wechsel der Jahreszeiten. Diese organischen Wiederholungsformen wurden in Form von gesellschaftlichen Ritualen gefeiert wie später auch die Jahreswenden, Weihnachten, Ostern, Geburt/Geburtstag, Hochzeit und Tod. Diesen Zeremonien kam auch religiös-spirituelle Bedeutung zu und ihnen waren auch bestimmte musikalische Feiern zugeordnet, die in der katholischen Liturgie etwa durch das Graduale Romanum in ihrem Ablauf festgelegt wurden. Die Fixierung des Zeremoniells war aber nur eine Möglichkeit, eine westliche und katholische, um die Rituale zu ordnen. Dagegen standen, wie in außereuropäischen Ritualen, durchaus offene Verlaufsformen, die ad hoc ausgehandelt wurden. Obwohl wir heute eher davon ausgehen, dass wir in einer soweit aufgeklärten Gesellschaft leben, in der keine dieser auch mythischen Rituale noch wirksam sein könnten, ist unser gesellschaftliches Leben weiter und verändert von diesen Zeremonien bestimmt. Je größer die transzendente Obdachlosigkeit, um so dringlicher das Verlangen nach überwirklichen Verankerungen unserer Existenz. – Im Seminar werden neben den unten genannten Texten auch Rituale verschiedener Kulturen und Medien diskutiert: vom Film (Louis Malle’s „Milou en Mai, 1970), über den Roman „Rituale“ von Cees Nottebohm (1995) bis hin zu einschlägigen Stücken/Werken der Musik (Stravinsky, „Sacre du printemps“, Prokofjev, „Skythische Suite“, Pierre Boulez, rituel in memoriam bruno maderna, 1972 u. a.).

Lit.: Martin Zenck (guest editor): Music, the Arts and Ritual, in: The world of music, 1/1998 (ISBN 0043 -8774); Rituale heute. Theorien – Kontroversen – Entwürfe, hg. v. Corina Caduff/Joanna Pfaff-Czarnecka, Berlin 1999 (Reimer-Verlag); Christoph Wolf, Art. „Ritual“, in: Vom Menschen. Handbuch Historische Anthropologie, hg. v. Christoph Wolf, Weinheim 1997, S. 1029-1037; Im Rausch des Rituals. Gestaltung und Transformation von Wirklichkeit in körperlicher Performanz, hg. v. Klaus-Peter Köpping und Ursula Rao, Hamburg 2000 und Ritual und Grenze, hg. v. Erika Fischer-Lichte (=Theatralität, Bd. 5), Basel 2003 (vgl. dort insbesondere die von Martin Zenck geleitete Forschungsgruppe „Life-Cycle-Rituals. Körperinszenierungen in Ritualen/Todesritualen, S. 49-207)

0404133/35 Seminar (B.A.): Vom Hören (04-MW-MKK3-1)		
2 St., Mo 16-18 HS III, Residenz		
Ewert, Hansjörg und Wiener, Oliver		27.04.2009
0404134/36 Übung (B.A.): Vom Hören (04-MW-MKK3-2)		
1 St., Mo 18-19, Hörsaal III, Residenz		27.04.2009
Ewert, Hansjörg und Wiener, Oliver		

Hören und Sehen vergehen: Projektseminar zu Praktiken und zur Geschichte des Hörens, zur Kultur- und Technikgeschichte des Ohrs vom Abhören übers Gehören und Gehorchen bis zum Weg- und Zuhören. Geplant sind zwei Exkursionen und die Dokumentation von Teilen unserer Arbeit auf der Website des Instituts.

0404137 Seminar (Magister): Kompakt Bruckner Neunte (II)		
2 St., Zeit und Ort siehe Aushang		
Ewert, Hansjörg		siehe Aushang
Röder, Thomas		

0404138 Seminar (Magister): into (II)		
2 St., Kompaktseminar, Zeit und Ort siehe Aushang		siehe Aushang
Ewert, Hansjörg		

0404139 Übung (Magister, Angewandte Musikwissenschaft):		29.04.2009
Schreibwerkstatt mit dem BR		
2 St., Mi 10-12, HS III, Residenz		
Ewert, Hansjörg		

0404140 Übung (Magister): Analyse Vokalmusik		
2 St, Mo 10-12, R 107, Domerschulstr. 13		
Ewert, Hansjörg		

0404141 Übung (Magister): Lektüre lateinischsprachiger Texte zur Musiktheorie		
2 St., Fr 10-12, HS III, Residenz		24.04.2009
Beck, Christoph		

0404142 Übung (Magister): Bach-Kontrapunkt (= Instrumentalkontrapunkt)		
2 St., Mo 14-16, R 107, Domerschulstr. 13		
Wiener, Oliver		

0404143 Seminar (Magister): Wagners Tristan inszenieren (operndramaturgisches Seminar)

1 St. Blockveranstaltung, 11./12. Juli und 18./19. Juli, 11–16 (Sa) und 11–14 (So), Hörsaal III, Residenz
Zenck, Martin

Im Zusammenhang mit dem Internationalen Richard Wagner Kongress in Dresden vom 14.-17. Mai, in dem es um unterschiedliche Inszenierungskonzepte Wagnerscher Musikdramen (auch des ‚Tristan‘) geht, möchte ich neuere und ganz aktuelle Inszenierungen von Wagners „Tristan und Isolde“ anhand von Videos oder Exkursionen zu Aufführungen des ‚Tristan‘ vorstellen. Aus der Sequenzanalyse einzelner Video/DVD-Produktionen sollen Kriterien von Inszenierungskonzepten gewonnen und daraus eigene Regie-Konzepte entwickelt werden. Im Mittelpunkt stehen die Inszenierungen von Heiner Müller (Bayreuth 1995), Peter Konwitschny (München 1998), Patrice Chéreau (Venedig 2007), sowie die semi-szenischen Präsentationen von Klaus-Michael Grüber (Berlin mit Claudio Abbado) und die konzertante Aufführung mit szenischen Implikationen (Luzerner Festspiele mit Claudio Abbado). Über die legendäre Inszenierung von Heiner Müller wird demnächst auch in Verbindung mit den Dresdner Wagner Festspielen ein Text von mir im Internet mit folgendem Titel zu lesen sein: „Inszenieren ist das Fortsetzen des Schreibens von Theaterstücken mit anderen Mitteln. Zu Heiner Müllers Bayreuther Tristan-Inszenierung.“

Ensembles

Akademisches Orchester

N.N.

3 Std., Mi 19-22, Neubaukirche

Das Orchester steht interessierten Instrumentalisten aller Fakultäten offen.

Vorspieltermine für Neuaufnahme in Orchester in der ersten Semesterwoche.

Informationen im Sekretariat des Instituts für Musikwissenschaft (31 - 2828)

Chor und Kammerchor der Universität

Hermann Freibott

Mo 16-18, Neubaukirche (Uni-Chor)

Di 18-19.30, Residenz, Hörsaal III (Kammerchor)

Beide Chorgruppen stehen interessierten Sängerinnen und Sängern aller Fakultäten offen. Voranmeldungen zur Vorbereitung von Chormappen erwünscht!

Big Band

Roland Geiger

Mi 16-19, Ort siehe Aushang!

Aushang!

Eingeladen sind alle Freunde der Musik für Blasorchester und Bigband (HaF, auch Anfänger). Das Angebot richtet sich besonders an Studierende der Musikpädagogik

ÜBERSICHT B.A.

Relevante Lehrveranstaltungen für BA, 2. Semester

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
8	04-MW-MT-3 (a)		04-MW-MM1-1 (a)		
9	Röder: HS III RES		Konrad: HS III DOS		
10	04-MW-MT-3 (b)	04-MW-MG1-2		04-MW-MG4-1	
11	Röder: HS III RES	Haug: HS III DOS		Zenck: HS III RES	
12		04-MW-MG1-3		04-MW-MG4-2	
13			N-1		
14	04-MW-MM1-1 (b)	SQF1-2	Haug/ HS III DOS		
15	Röder: HS III RES	Voigt: HS III DOS	N-2 / Röder	04-MW-MT-4 (a) CIP	
16	04-MW-MKK3-1	04-MW-MKK4-1		04-MW-MT-4 (b) CIP	
17	Ewert/Wiener HS III	Zenck: HS III DOS			
18	04-MW-MKK3-2 RES	04-MW-MKK4-2			
19-20					

Gewählt werden kann zwischen den alternativ angebotenen Teilmodulen:

MT-3 (a)	oder	MT-3 (b)
MT-4 (a)	oder	MT-4 (b)
MM1-1 (a)	oder	MM1-1 (b)